

Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr., mit Post- versendung 3 fl. 30 kr. G. M. — Anzeigen aller Art beliebe man entweder im Redak- tionsbureau (Dfen, nächst der Schiffbrü- ke, Nr. 81), oder in

Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie- Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang.



Pesth, in den Kunst- handlungen der H. H. Ehrenreich und Neu- mann u. J. Wagner (Servittenplatz), ab- zugeben. Die Einrü- fungs-Gebühr ist für den Raum jeder drei- spalt. Zeile 2 fr. G. M.

Redakteur: **Sam. Rosenthal**. — Verleger: **Jr. Wiesen's Wittwe** und **E. Rosenthal**.

Nr. 67.

Mittwoch den 25. Oktober.

1843.

Handelsnachrichten.

Breslau, 6. Oktober. Vor dem Beginn des diesjäh- rigen Herbst-Wollmarktes hegte man allgemein die Hoffnung, daß derselbe ein sehr günstiges Resultat bringen werde; zum Theil wurde diese Ansicht durch bessere Berichte von England, durch den Ausfall in der Frühjahrschur und durch ein rege- res Leben in den rheinischen und belgischen Fabriken gerecht- fertigt, aber ungeachtet dessen, ist der heute als beendet an- zusehende Markt nur zu den mittelmäßigen zu rechnen. Das zum Markte gebrachte Quantum bestand aus 33,000 Zentnern, hiervon war Bestand vor dem Markte 15,000 Zentner, also neu zugeführt 18,000. Bis heute sind davon verkauft worden 20,000 Zentner, es sind daher noch am Markte 13,000 Zent- ner. Die Preise stellten sich für schlesische hochfeine Commer- wolle 60—65, mittel bis 55—58, geringe ditto 48—52 Thaler per Zentner u. Der meiste Umsatz war in feinen und mittelfeinen Wollen, die noch in tabellosen Qualitäten gesucht bleiben und wovon der Bedarf nicht ganz befriedigt werden kann; weniger begehrt sind geringe Wollen, aus denen auch größtentheils das übriggebliebene Quantum besteht; Lammwol- le, schlesische und polnische in guten Naturen, fanden viele Liebhaber, so wie auch die feinen und Mittel-Sterblingswollen. Für schlesische feine und mittelfeine Wollen wurden die Früh- jahrs-Marktpreise gemacht, und Offerte, die zu jener Zeit zurückgewiesen worden sind, fanden in diesem Markte willige Annahme. Für Ausschuß und Loken waren viele Käufer.

Böhmens industrietreibende Städte und Märkte.

Es ist auffallend, daß dieses gewerbefleißige Königreich, welches unter die industriösesten Länder des Kontinents gehört, durchaus keine eigentliche Manufakturstadt besitzt. Bei dem eigen- thümlichen Charakter der Hausfabrikation, nach welchem die vorzüglichsten Zweige der Industrie, z. B. die Glasraffine- rie, Leinen-, Baum- und Schafwollweberei betrieben werden, ist daher die Anhäufung der Massen von Arbeitern auf einzel- nen Punkten noch lange nicht zu fürchten. Reichenberg, als die manufakturreichste Stadt des Landes, zählt erst 16,000 Einwohner, und dieser Zahl stehen die andern gewerbefleißigen Wohnplätze noch weit nach, wie folgende Uebersicht zeigt: Eger 9990, Rutenberg 9500, Pilsen 8900, Budweis 8000, Neu- haus 6900, Taus 5900, Jung-Bunzlau 5200, B. Leippa 5200, Graßlig 4800, Landskron 4600, Joachimsthal 4500, Przbiram 4400 und Leutomischl 4400 Einwohner. Ueber 3000 Einwohner zählen: Braunau, Friedland, Karlsbad, Leitme- rich, Policzka, Rumburg, Weippert und Zwikan. Ueber 2000: Abertsham, Gabel, Grulich, Heida, Hohenelbe, Horzowiz, Neudeck, Oberleutensdorf, Trautenau u. f. w. Gingegen kom-

men auf die Herrschaft Starckenbach und Hohenelbe 6700, Rei- chenberg 11,200, Gainspach 11,300, Schluckenau 15,600, und bei der Herrschaft Rumburg 17,370 Personen auf die Quadratmeile, wo sie in großen, fortlaufend aneinander hän- genden Dörfern, wie z. B. Warnsdorf, Ehrenberg, Nirdorf und Wölmisdorf, Mordensfern, Wiesenhal und Lannwald, Ober-, Mittel- und Nieder-Langenu, Rochlit, Branna, Kal- na, Lomniz u. f. w. wohnen und die industriöseste Bevölkerung Böhmens ausmachen. Die Hauptstadt Prag zählt gegenwärtig unter 112,065 Seelen Zivilbevölkerung 4540 Gewerksinhaber, Künstler und Kunstzöglinge, und die Prager Vorstadt Karolli- ensthal wies bei der letzten Volkszählung 8545 Personen aus, unter welchen sich 170 Gewerksinhaber und eine sehr große Zahl von Hilfsarbeitern befand.

Miszellen.

*** Es sind jetzt mehrere Fälle herausgekommen, daß Berliner Bauunternehmer drei erste Hypotheken in einem Tage auf ihr noch nicht halbfertiges Haus aufgenommen und sich haben auszahlen lassen. Der Hausbesitzer in spe geht mit ei- nem Kapitalisten, der ihm 10,000 Thaler als erste Hypothek auf sein Haus borgen will, zu einer Gerichtsperson, läßt den Kontrakt juristisch heiligen und sich dann sofort die Summe auszahlen. Nun fährt er per Droschke zu einem zweiten Ka- pitalisten und läßt neue 10,000 Thaler als erste Hypothek bei einer zweiten Gerichtsperson juristisch unverlezlich machen und sich auszahlen. Mit dem dritten Kapitalisten endlich geht er in die Hypothekenstube und läßt noch eine erste Hypothek, wel- ches nun die erste Erste oder allein gültige ist, eintragen. Di- beiden Vorhergehenden fallen durch und haben gar keine Hy- pothek. Der Schwindel mit Obligationen, Scheinverkäufe, Ges- sionen und der Häuserhandel in den Händen von besonders da- von lebenden Wuchern geht wirklich ins — Berlinische. Di- Kapitalisten borgen gar nicht mehr auf Häuser, sie ziehen so- gar ihre Gelder von Häusern ein und legen sie bei Eisenbah- nen an, wo der Staat 3½ Proz. garantirt und noch Prämien und Dividenden dahinter lächeln.

*** Kartoffelwachskerzen. Man schmilzt das Wachs, mi- schet es mit ½ Kartoffelstärkmehl und gießt es über die Doch- te in gläserne Kerzenformen. Ein Kartoffelwachslicht von 1 Loth Schwere brennt 15 bis 17 Stunden und zwar viel rei- ner (?), als gewöhnliche Wachslichter und mit weit weniger Dampf. Fällt davon ein Tropfen auf irgend einen Möbelstoff so läßt man diesen Tropfen nur ruhig liegen, bis er vollkom- men trocken ist, und reibt ihn dann ohne Hinterlassung eine Spur aus.

*** In Folge der häufigen und bedeutenden Unterschleif- und Betrügereien, welche in den letzten Jahren mit Guttheilung und Einverständnis der Zollbeamten verübt worden sind, hat sic

iger. (2) Anzeige.

ehlt einem hohen Publikum seine it den segennann- larven, Pa- t-Dominos, rven, seine Karrikatur- festgesetzten Fa-

finden sich in der en dem Univer- ter Krauß, rven Fabrikant.

(2) ise.

I. S. angefan- sch nur verzoll- Gernfurrogat n darf; so wird einen Kenntniß ehrt, gegen die r, Gern, Beug dt einzuführen, Conv. Mze. er 1 fl. 30 fr. er 2 » — » er 4 » — » at 6 » — » 3.

gistrat allda. (6)

illigung Herrn Jüttner- n ersten Stof- enüber:

ellung keiten,

iginal grofar- unskenner und sind, zu sehen. g von Nach- ebends.

ird durch eine suchte Kugel

fr. G. M. le Marke.



die oberste Zollbehörde veranlaßt gefunden, sämtlichen Zollbeamten von Großbritannien einen neuen Verhaftungsbefehl zuzuschicken, dessen gewissenhafter Befolgung sie sich eidlich verpflichten müssen, und deren Uebertretung mit starken Geldstrafen u. Verlust des Dienstes geahndet werden soll. Der „Globe“ hofft, daß man nicht bloß die unteren Beamten, sondern auch die obere Zollkommissäre und Oberinspektoren zur Ablegung des Eides heranziehen werde, da mehrere der bedeutendsten Unterschleife, welche entdekt wurden, gerade höheren Beamten zur Last fallen.

K o u r s b e r i c h t e.

Wien, 21. Oktober 1843.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	110½
detto detto „ 4 ddo „ 100 „	100¾
detto detto „ 3 ddo. „ 100 „	—

Anlehen vom Jahre 1834	500	—
ddo. „ ddo 1839	250	285%
Banfactien	1658	—
R. K. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio	—
Nordbahn=Actien (für 1000 fl.)	1111¼	;
Wien=Stoggnitzer (für 400 fl.)	411½	;
Preßburg = Tyrnauer (für 100 fl.)	—	;
Budweis=Linz=Smundnerbahn (für 200 fl.)	—	;
Besther Central-Eisenbahn (für 100 fl.)	—	;
Besther Kettenbrücken = Actien (für 100 fl.)	—	;
Dampfschiff=Actien (für 500 fl.)	—	;
Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.)	—	;
Estherházy'sche Lose	—	fl.

Paris, 14. Oktob. Konfol. 5 Proz.	121	15
detto detto 3 Proz.	81	75
London, 13. Oktob. Konfol. 3 Proz.	95	—

Auch eine Stimme aus Ungarn an den Zerstörer des Glückes einer geachteten Familie. *)

Herr F. W. Jaggi hat sich in Nr. 247 der werthvollen „allgemeinen Theaterzeitung“ mit herzerschütternden Worten erschöpft, den Ausschloßen — der sich durch seine Unthat zum Mörder des unglücklichen Kassebeamten der Nationalbank, rücksichtlich des namhaften Verlustes von 17,100 fl. C. M. die er einem Unbekannten zu viel auszahlt, gestaltete — zu bewegen, das unrechtmäßige Eigenthum rückzuerstatten; es sei mir vergönnt, im Einklange dieses Aufrufes, auch meine Stimme zu erheben, und sollte auch eine ganze Nummer des geschätzten „Spiegels“ mit derlei Aufrufen gefüllt werden, so erheischt es Pflicht, das Gute wo möglich hiedurch zu beabsichtigen: es ist möglich, daß dem Unglückseligen auch dies Blatt zu Gesicht kommt, und so möge er sein schreckliches Selbst im Spiegel beschauen, von einer Schreckthat zurückspringen, und — nachdem es nie zu spät ist, auf den Pfad des Erkenntnisses zu gelangen — mittelst Rückerzuges des unrechtmäßigen Eigenthums, zum mindesten die armen Hinterlassenen vor Schande und Darben zu retten.

Ich trete, du Unglückseliger, in so weit als dein Anwalt auf, daß du den Irrthum entweder nicht allsogleich erkennst, oder aber auch gemachter Entdeckung dich vielleicht falsche Schaaam von der Offenbarung abhielt; die schrecklichen Folgen deines Mißgriffes sind dir edoch von Herrn F. W. Jaggi genügend dargestellt worden. Bedenke, daß das Gesetz der Wiedervergeltung keine Chimäre, sondern eine ewige Naturordnung sei. Wie bei einer Waage keine Schale niedergedrückt werden kann, ohne daß die andere höher steige: so wird auch ein Frevel gegen die Rechte der Menschheit verübt, ohne daß sich derselbe räche; eine natürliche Folge des Laufs der Dinge, die nicht anders als also folgen können; denn das Werk der Vorsehung geht nach allgemeinen großen Gesetzen in seinem ewigen Gange fort. Die Verachtungen, welche wir über die Gerechtigkeit Gottes, über die Ungerechtigkeit der Men-

schen anstellen, sind nicht gewöhnlich; sie tragen den Stempel eines erhabenen und ausgebildeten Verstandes und eines heißen Gefühls für wahrhafte Liebe zu Gott und dem Nächsten. Wenn du, Unseliger, kein Ohr für den innern Ruf der Wahrheit hast, wenn dir die Majestät des Weltalls gleich einem Sinnlosen verschlossen ist, wenn du die lebendige Ordnung der Dinge nicht als etwas Außerordentliches, Uebermensches, Göttliches anerkennen willst, so ist für dich freilich alle Weisheit der Gelehrten, alle Ueberzeugungskraft der Vernunft nichtig und leer.

Wolle und strebe zu wollen, aber baue nicht auf Eis, das Eis schmilzt, und hin ist der Pallast, so wie dein besserer Wille.

Ich bin überzeugt, daß du Berirrter, wenn du diese Zeilen lesest, dein begangenes Unrecht einsehen werdest, und mit dieser Ueberzeugung gehe ich aus dem Gewühle der Gefühle, die mich bestürmen, zurversichtlich dem hohen und schönen Gedanken entgegen, daß du dein begangenes Unrecht recht zu machen wissen werdest; denn der Zweck einer guten Sache, die nicht bloß ein totes Mittel ist, muß in ihr selbst liegen: zu diesem offenbaren Zwecke ist unsere menschliche Natur organisiert, zur Erfüllung desselben sind uns Vernunft und Humanität mitgegeben, die uns Gott verlieh, und wodurch wir uns allein von dem wilden Thiere unterscheiden.

Handle als ein Ebenbild Gottes, und umstalte deinen etwaigen Irrthum zu einer edlen That, die heiligen ewigen Gesetze werden dir helfen; denn die Nichtigkeit der wohlgeordneten Gesetze Gottes sind als unbestreitbare Wahrheit allgemein anerkannt; wer daran zweifelt, müßte auch an Euclides Sätzen oder an die mathematischen Beweise zweifeln, welche doch unumstößbar sind.

Sei Mensch, aber sei es wahrhaft, und du wirst den Sieg über dich erringen. Vertraue dich mir an, als einem Ehrentmann, als einem das Glend der verlassenen Familie tief fühlenden Menschen, und übersende mir den Betrag; als Vorsteher einer öffentlichen Kasse werde ich die getreue Ueberlieferung des Betrages an die leidende Wittwe mit vier Waisen, als Vater von gleichfalls vier Kindern, als das schönste Werk meines Lebens

ansetzen; erforsche unter der Hand bei der geehrten Redaktion *) dieser Blätter die Chiffre, mit welcher ich mich bezeichne, und eile ans Werk, das dir allein die schreckliche Todesstunde erleichtern und die Vergebung Gottes zu erwirken vermag; ich werde gleich einem siegenden Feldherrn, deine Befehrung als den schönsten Sieg, den ich über einen Befehrten davon trug, betrachten.

Ein inniges Vergnügen fühlte meine Seele, wenn sie den Balsam, der in den Naturgesetzen der Menschheit liegt, nicht nur empfindet, sondern ihn auch, Kraft seiner Natur sich unter verirrt Menschen wider ihren Willen ausbreiten und Raum schaffen sieht. Das Vermögen zu fehlen, konnte der Menschheit Gott selbst nicht nehmen, er legte es aber in die Natur des menschlichen Fehlers, daß er früher oder später sich als solcher zeigen und dem fehlenden Geschöpfe offenbar werden mußte, und zwar Kraft Gesetzen der Vernunft. Die Vernunft entspringt aber aus dem ewigen Strom der Wahrheit, und kann sich Kraft seiner Natur auf seinem Wege nie verlieren. Wer aus ihm schöpft, schöpft Dauer und Leben.

Gibt es wohl für den Menschen in der ganzen Natur einen Anblick, der sein Herz mehr erschütterten könnte, als eine rechtschaffen Familie, welche schuldlos im Glende schmachtet?

Beherrige dies, Unglückseliger, und versäume ja nicht, Das zu erstatten, was du dir unrechtmäßig zweigetest. Thust du es nicht, so stehst du weit unter der Würde des wüthendsten Thieres, da dieses sein Opfer also gleich verschlingt, während deine Opfer noch Jahre lang mit Schmach, Kummer und nagenden Sorgen beladen, ein harmvolles Leben fristen müssen, das schrecklicher ist, als der qualvollste augenblickliche Tod. Thue es aber bald, denn Aufschub dürfte dich reuen, und glaube mir sicherlich, die rächende Nemesis erreicht dich eher als du es denkst.

M. v. P.

*) Dieser von sehr achtbarer Hand uns eingeschickter Aufsatz war zwar für den „Spiegel“ bestimmt, da uns aber zugleich eilige Aufnahme empfohlen wurde und in dem „Spiegel“ für dies Mal kein Raum mehr war, so möge er hier Platz finden. Die Redaktion.

*) Ich baue auf die Gefälligkeit der verehrlichen Redaktion, gleichwie ich mir schmeichle — mich derselben Burgschaft zu erlauben. M. v. P. Ganz gewiß! Die Redaktion.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(650)

In

Carl Geibel's

Buchhandlung in Pesth, Christophplatzchen, bei **Joseph Benzur** in Eperies und **C. Lehmann** in Esseg ist so eben erschienen:

Deutscher

Jugend-Almanach

für 1844.

Herausgegeben von

Dr. Andreas Sommer.

Mit 60 Holzschnitten und 2 Stahlstichen, nach Originalzeichnungen von Osterwald und andern Meistern ausgeführt.

Erster Jahrgang. Preis 30 fr. C. M.

Zu einem passenden Geschenke für die deutsche Jugend empfehle ich diesen Almanach für das Jahr 1844, mit welchem ich eine Reihe illustrierter Werke eröffne, die nach und nach den gesammten Bildungstoff der Jugend in der ansprechendsten Form in sich aufnehmen sollen. Der Herausgeber Dr. Sommer, Lehrer an der Bürger- und Realschule zu Leipzig, sucht darin jede Seite des jugendlichen Gemüthes zu erfassen. Die Kirche, der wir geistig angehören; die Welt, in der wir leiblich wurzeln; die Natur, die uns umgibt; der Leib, der uns zum Werkzeuge dient; die Geschichte, die uns den Gang der Vorsehung abspiegelt; das gemeinschaftliche deutsche Vaterland werden in irgend einem interessanten Zuge dem Kindergeiste vorgeführt, damit er begierig werde, auch die übrigen kennen zu lernen. Die zahlreichen Illustrationen sind größtentheils nach Originalzeichnungen von den besten Meistern ausgeführt; die typographische Ausstattung ist dem Zwecke des Ganzen angepasst, der Preis so billig gestellt, als es nur irgend möglich war. Leipzig, im Sept. 1843.

J. G. Teubner.

(651)

Bei

Joseph Wagner,

Kunsthändler

am Servitinnenplatz, gräflich Telekischen Hause, in Pesth, ist so eben neu erschienen:

Das Ständchen, Romanze von Fr. Schubert, nach Fr. Liszt's Bearbeitung, für das Violoncell übertragen, mit Begleitung des Pianoforte, von Alfred Piatti. Preis: 45 fr. Conv. Münze.

(655—658)

Anzeige.

Endesgefertigter macht es sich zur Pflicht, allen Handelsfreunden und Werkmeistern bekannt zu machen, daß er sein Verschleißgewölbe jetzt in die Königs-gasse, in das Haus Nr. 1369 verlegt, wo er fortwährend eine Auswahl verschiedener Werkzeuge, besonders für Tischler, Buchbinder und Instrumentenmacher, Wagner Zimmerleute u. dgl. bester Qua-

(1)

lität, zu billigen Preisen verkauft. Auch werden auf derlei Werkzeuge Bestellungen angenommen.

Alois Knösel,

Werkzeugmacher in Pesth, wohnt in der Theresienstadt, Neugasse, Nr. 938, im eigenen Hause.

(647—648)

Etwas für die lieben Kleinen!

Der angenehmste Zeitvertreib für Kinder bleibt die Lehre der freien Handzeichnung. Die lieben Kleinen können kein höheres Vergnügen, als wenn es ihnen gelingt, eine Blume, einen Schmetterling, ein Lamm oder einen bunt gefiederten Vogel selbst zu schaffen.

Ein gut gefitteter Jüngling wünscht einige Stunden mit dem Unterricht der Kleinen in der freien Handzeichnung gegen ein mäßiges Honorar auszufüllen. — Darauf Respektirende belieben ihre Adressen in der Kunsthandlung des Herrn Conci, in der Waiznergasse, gefälligst abzugeben.

(659—661)

Bei

J. Treichlinger, vormals Grimm, in Pesth, Dorotheagasse, Nr. 16, sind neu erschienen und zu haben:

(Preise sind in Conv. Münze.)

Rözsavölgyi, Redvencz, sellengös Magyar, für das Pianoforte. Preis: 20 fr.

Schindelmeyer L., Zauberschleier, Ungarischer, für das Pianoforte. 15 fr.

Strauß J., Die Dämonen. Walzer. Op. 149, für das Pianoforte. 45 fr.

— ditto im leichten Styl, für das Pianoforte 30 fr., zu vier Händen 1 fl. 15 fr., für die Violine und Pianoforte 45 fr., für ein Violin-Quartett 1 fl., für Flöte und Pianoforte 45 fr., für die Flöte allein 20 fr., für die Guitare allein 30 fr., für das Orchester 2 fl.

Zum Ausverkauf von **360 Delgemälden, Kupferstichen und Lithographien**, im Ladenpreis von 3000 fl. C. M., sind Aktien à 20 fr. C. M. bis 29. November d. J. zu haben im Kunst und Industrie-Komptoir, Dorotheagasse, Nr. 16, wo auch die Bilder täglich zu sehen sind.

Die Austheilung der Bilder geschieht am 13. Dezember.

(626—629)

Lokal-Veränderungs-Anzeige.

Gefertigte hat die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sich ihr früher in der kleinen Brücken-Gasse innegehabtes Damen-Puz-Waarenlager gegenwärtig in der Waiznergasse, Kasalef'schem Hause, erstem Stof, vis-à-vis der Leinen-Waarenhandlung „zum blauen Stern“, befindet.

Nanette Ulmann,

Medistin.

(644—646)

Ignaz Domian,

bürgerlicher Männerkleidermacher,

(Pesth, Waiznergasse, neben dem Nationalen Hause.)

Ist so eben von seiner großen Geschäftsreise, aus Deutschland und Paris zurückgekehrt; er empfiehlt sich seinen pl. t. Herren Kunden und einem hochgeehrten Publikum, u. verbindet damit die Nachricht, daß er sich in Paris eine vorzügliche Quelle zu verschaffen wußte, die ihm die neuesten Modenberichte, beim Wechsel jeder eintretenden Saison bringen wird. So wie früher wird sein Bestreben gerichtet sein, auf das Eleganteste und Feinste Jedermann zu bedienen.

(638—641)

Englische Sprache und Literatur.

E. L. de Lambert, Professor der englischen Sprache u. dem die Ehre zu Theil wurde, von mehreren hier ansässigen Engländern und sachkundigen Literaten empfohlen zu werden, ertheilt mittelst einer sehr leichten, gründlichen und entsprechenden Methode Unterricht in dieser seiner Muttersprache. Er wird zu diesem Zwecke bis zum 3. November d. J. Klassen für Herren und Damen, zu je 4 und 6 Schülern, arrangiren. P. T. Theilnehmer an denselben, so wie auch an einzelner Privat-Unterricht, belieben sich gefälligst recht bald zu melden.

In Folge mehrseitiger Aufforderung, wird derselbe auch die Ehre haben, einen öffentlichen Kursus

englisch-literarischer Lektüre

über die Geschichte und den Genius der englischen Literatur,

im Laufe der bevorstehenden Wintermonate vorzutragen. Es ist hierzu ein Subscriptionsbogen eröffnet, der bereits von mehreren hochausgezeichneten Personen hiesiger Stadt unterschrieben worden ist, und welcher zur Beschäftigung in seiner Wohnung vorliegt, woselbst, so wie auch in der Geibel'schen Buchhandlung, nähere Auskunft über Alles ertheilt wird. Pesth, Dreifronengasse, Raics'sches Haus, Nr. 303, ersten Stof.

(652—654)

Ankündigung.

Für den herannahenden Pesther Leopoldi-Markt macht die Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß sie mit allen Gattungen nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen verfertigten modernen Guirlanden, Bouquets und aller Art Blumenstämmen bestens versehen sei, und sowohl einzeln als duzendweise für Kaufleute und Marchande des Modes zu sehr billigen Preisen, das ihr seit Jahren geschenkte Vertrauen zu bewahren hofft. Pesth, im Oktober 1843.

Louise Moser,

Blumenfabrikantin „zur Flora“ in Pesth, Heringasse, im Trell'schen Hause, Nr. 446.

(649)

Mit allerhöchster Bewilligung.

(1)

Erste und Letzte,
 große und besonders reich ausgestattete
GÜTER-LOTTERIE,

deren Ziehung noch in diesem Jahre erfolgt.

Sonntag am 18. November d. J.

werden

durch **32.600** Treffer,
 gewonnen **W. W. Gulden**

600,000

das ist eine halbe

MILLION
 und **100,000** **Guld.**

in barem Gelde, vertheilt in Treffern von Gulden

200,000 und **50,000**

20,000 — 10,000 — 8000 — 7000 — 6000 — 3000 — 4000 — 3000

2000 — 1000 — 3 à 500 — 10 à 400 — 10 à 225 — 20 à 200 — 10 à 150 — 20 à 125 — 10 à 115 — 1000 à 100 — u. u.

Besonders ausgezeichnet vortheilhaft sind bei dieser großen und interessanten Lotterie die

Gratis-Gewinnst-Lose.

1. Spielen sie in allen zwei Ziehungen, welche am 18. November Statt finden; und jedes Gratislos kann daher beide Haupttreffer, sohin Gulden **250,000** oder **210,000** — **204,000** — **203,000** u. s. w. gewinnen.
2. Müssen auf die Gratis- und Prämienlose in der Separatziehung, welche für selbe besteht, 30,200 Gewinnste fallen, im Gesamtbetrage von Gulden **320,000**.
3. Ist es bei dieser Auspielung insbesondere der Fall, daß wenn die Gratislose in der Hauptziehung einen oder mehrere der ersten 5 Treffer machen, alle betreffenden Vor- und Nachtreffer auf die Gratislose fallen. — Die Gratis- und Prämienlose haben daher auf die ganze große Losse 5 Lose wird ein Gratis-Gewinnst-Los aufgegeben. — Abnehmer von 100 Losen erhalten 20 Gratis-Gewinnst-Lose, und bis Ende September noch als Provison ein Prämienlos mit dem sichern Gewinne von fl. 100 W. W. unentgeltlich.

Wien, am 4. September 1843.

G. M. Perissutti,
Kärnthnerstraße Nr. 1049.

Das Los kostet **5 fl. Conv. Münze.**

Lose dieser großen Realitäten-Lotterie sind in Pesth bei **M. Lueff** und in den meisten soliden Handlungen zu haben.